Nr. 2151. Mittwoch, 18. November. (Morgen-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. Nov., 4½ Uhr Nachmittags.

Hamburg, 17. Novbr.*) Zuverlässigen Berichten zufolge wird in Kopenhagen dafür agitirt, den König Christian zur Unterzeichnung des neuen Verfassungsentwurfs zu drängen.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Deutschland.

Berlin, 16. Nov. (Nat.-Z.) Der gegenwärtige Augenblick ist seit dem Jahre 1460 der größte Wendepunkt in der Geschichte der Herzogthümer Schleswig-Holstein. Es muß sich jetzt entscheiden, ob die nordalbingischen Lande für immer an Dänemark gefesselt bleiben sollen, ob die Grenze Deutschlands in Zukunft an der Elbe sein wird. Die Sachlage ist bekannt. Schleswig-Holstein stand zu Dänemark in einem ähnlichen Verhältniß, wie unter König Wilhelm IV. Hannover zu England stand. Beide Lande waren durch die Person des Regenten vorübergehend verbunden; aber die Erbfolge-Ordnung war verschieden; in Dänemark waren die agnatischen und cognatischen Nachkommen Friedrichs III. erbberechtigt, in Schleswig-Holstein nur die agnatischen Nachkommen Christians I. Die Verbindung zwischen beiden Landen mußte aufhören, sobald der Mannsstamm Friedrichs III. ausstarb. Der gestorbene König Friedrich VII. war das letzte Glied aus dem Mannsstamm Friedrichs III. Wenn jetzt das legitime Erbfolgerecht zur Geltung kommt, so succedirt in Schleswig-Holstein das Haus Augustenburg; in Dänemark die Vaterschwester des verstorbenen Königs, die Landgräfin Charlotte von Hessen. Damit wäre die Verbindung mit Dänemark, die Quelle alles Unglücks der Herzogthümer vollständig gelöst und von dem gestrigen Tage an könnten die Schleswig-Holsteiner den Beginn einer neuen glücklichen Epoche datiren. So würde die Sache liegen, wenn nicht der Londoner Tractat vom 8. Mai 1852 bestände. Nach dem unglücklichen Ausgang des dänischen Krieges und unter dem Eindruck desselben ward der Londoner Tractat abgeschlossen, durch welchen der Prinz Christian von Glücksburg, der sogenannte Protocoll-Prinz, zum Thronfolger in Dänemark und in den Herzogthümern nach dem Aussterben des Mannsstammes Friedrichs III. designirt wurde. Unterzeichnet ist der Tractat von England, Frankreich, Rußland, Preußen, Oesterreich, Schweden und Dänemark. Die Unterzeichner verpflichten sich, die Thronfolge des Prinzen Christian von Glücksburg anzuerkennen; eine Garantie für dieselbe übernehmen sie nicht. Dies sind die Bestimmungen des Tractats. Aber eine rechtsgiltige Aenderung der Erbfolgeordnung ist damit noch nicht zu Stande gebracht. Es fehlt dazu die Zustimmung der erbberechtigten Agnaten, es fehlt die Zustimmung der schleswigischen und holsteinischen Stände, es fehlt endlich die Zustimmung des deutschen Bundes. Preußen und Oesterreich haben nur als europäische Mächte den Londoner Tractat unterzeichnet. Deutschland ist durch denselben nicht verpflichtet, so lange der Bund die Aenderung der Erbfolge nicht anerkannt hat. Es muß jetzt zur Entscheidung kommen, ob die Sache der Herzogthümer noch zu retten ist. Wir haben nichts dagegen einzuwenden, daß der Protocoll-Prinz König von Dänemark wird. Was uns bei der Frage interessirt, ist nur, daß der Herzog von Schleswig-Holstein in Zukunft nicht mehr dieselbe Person sei mit dem König von Dänemark.

Frankreich.

— Der „Augsb. Allg. Ztg." wird geschrieben: „In Paris ist der preußische Major Stein eingetroffen, welcher im Generalstabe des Marschalls Forey die Expedition nach Mexico mitgemacht hat. Major Stein entwirft keine glänzende Schilderung von den Zuständen und der Lage der französischen Armee, welche überall auf Haß und Widerstand stößt. Nach seiner Meinung werden noch große Opfer nothwendig sein, bevor an eine Besiegung der nationalen Partei zu denken ist."

— Der „Kreuzztg." schreibt man aus Paris: „Herr Thiers hat seine erste Rede gehalten und bewiesen, daß er noch immer der Alte ist — ohne Schwung, ohne Pathos, aber insinuant, scharf und mehr als ein Anderer im Stande, seine Gegner zu bedrängen. Ich bemerke, daß die Opposition beschlossen hat, mit möglichster Mäßigung zu Werke zu gehen. Diejenigen werden sich getäuscht sehen, welche sich auf systematischen Lärm gespitzt hatten; aber auch diejenigen würden sich irren, welche aus dieser von Thiers vorgeschriebenen Taktik etwa schließen, daß es mit dieser Opposition nicht viel auf sich habe. Bei jeder Gelegenheit wird sie den Dingen auf den Grund gehen und ihr eigentliches, unmittelbares Ziel, die Minister-Verantwortlichkeit, nicht aus den Augen verlieren. Ich habe hier dieses Programm und seine Aussichten nicht zu beurtheilen; aber ich constatire es, und es wird sich zeigen, daß Thiers der Mann dazu ist, einen Riß in die Majorität zu bringen".

Rußland und Polen.

— **Aus Odessa**, 31. October, wird gemeldet, daß General Lüders das Commando über die 160,000 Mann hiesiger Süd-Armee übernehmen werde. Diese Armee wird von der Krim bis Galizien aufgestellt sein. Zehntausend Donische Kosaken werden zu ihr gehören. Der Aufenthalt des Kaisers bezieht sich auf die Organisation dieses Corps und die orthodoxe griechische Geistlichkeit belebt die patriotischen Gefühle der Bauern und Soldaten. Die Aufregung ist in den südlichen Theilen Rußlands auf einen hohen Grad gediehen. Der Kaiser hat Besuche von dem Bulgaren Palaoffoff und dem walachischen Fürsten Marusi empfangen. Oberst Graf Schuwanoff wurde in geheimer Sendung nach Serbien gesandt. Die Eisenbahn zwischen Odessa und Karakoff macht rasche Fortschritte.

Warschau, 15. Nov. (Ostf.-Z.) Ignaz Truszynski, der am 14. erschossen wurde, wohnte bei seinem Vater in der Gendarmerie-Kaserne und entnahm durch Nachschlüssel aus dem Schreibtische des Vaters die Regierungsverfügungen und benutzte diese für die „National-Regierung". Mehrere Revisionen waren fruchtlos gewesen, weil eine gewisse Person dieselben immer unwirksam zu machen wußte, bis man ohne diese zur Revision schritt, wobei dann Truszynski in voller Arbeit gefunden wurde. Auch die Veranlassung, wie man darauf kam, diese Haussuchungen bei einem Stabsoffizier der Gendarmerie vorzunehmen, soll keineswegs dem Scharfsinn unserer Polizei, sondern einem Zufall und der Klugheit eines jungen Artillerie-Offiziers zu danken sein. Letzterer befand sich nämlich auf einer Reise nach Warschau in einem Coupé 2. Classe allein mit einem alten Polen, der sehr kummervoll aussah und dadurch, sowie durch seine Aehnlichkeit mit einem seiner Verwandten seine Theilnahme erregte. Dadurch kamen beide einander näher und der alte Mann gestand dem Offizier, daß die National-Regierung durchaus seinen Sohn zwingen wolle, am Kampfe der Insurgenten Theil zu nehmen und daß er denselben mit einer bedeutenden Summe loszukaufen beabsichtige. „Aber wo werden Sie diese geheime Regierung aufsinden", frägt der Offizier. „O, dafür ist gesorgt, ich selbst kenne zwar Niemand von diesen Herren, aber hier (auf die Brust zeigend), habe ich ein Empfehlungsschreiben an eines der einflußreichsten Mitglieder der National-Regierung." Der Offizier telegraphirt von der nächsten Station; der alte Herr wird auf einem der Bahnhöfe in Empfang genommen, und gegen das Versprechen seiner eigenen und seines Sohnes Sicherheit und Freiheit liefert er den Brief aus, welcher an Ignaz Truszynski gerichtet war und zu vielen Entdeckungen geführt haben soll. Ein alter Klostergeistlicher soll in der Citadelle ebenfalls viele wichtige Entdeckungen gemacht haben.

— Die „Ostsee-Zeitung" kündigt neue Conflicte zwischen der russischen Regierung und der polnischen Geistlichkeit an. Graf Berg soll verlangt haben, daß die Trauer auch in den katholischen Kirchen eben so wie die Kleidertrauer aufhöre und wieder zum Gottesdienst geläutet und die Orgel gespielt werde. Dem soll sich die Geistlichkeit widersetzen und erklärt haben, die Kirchen ganz zu schließen, wie früher. Auch soll das Bernhardiner Kloster confiscirt werden.

Griechenland.

Athen, 7. November. Die Festtage sind vorüber und Jedermann ist zu seinen gewöhnlichen Beschäftigungen wieder zurückgekehrt, jetzt Gottlob! beruhigt, da der vom Volke erwählte König unter uns weilt. Auch die Fremden verlassen uns nach und nach, so daß Athen wieder die alte Physiognomie annimmt. — Sonntag Abend fand das großartige Feuerwerk und die Beleuchtung der Akropolis statt, welches den Schluß der Feste bildete. Der König erscheint fast täglich, nur von einem Adjutanten begleitet, zu Fuß die Straßen der Stadt durchstreifend, was der König Otto während ganzer Jahre nie gethan hat. Am Sonntag Morgen ging der König, in Civil gekleidet, zu Fuß in die Kirche, um die Messe zu hören. Diese Einfachheit erzeugte beim Volke einen unendlichen Enthusiasmus; in der ganzen Stadt hörte man einstimmig: „Jetzt erst haben wir einen Griechischen König!" Am Montag Morgen hielt der König, in Generals-Uniform der Infanterie gekleidet, Truppenschau über die Nationalgarde und die Garnison Athens. Er war zu Pferde, gefolgt von einem glänzenden Generalstabe. Am Dienstag begannen die Audienzen und gestern empfing der König das Offiziercorps. Bei dieser Gelegenheit äußerte er: „Ich mache Sie verantwortlich, daß die Disciplin in das Heer zurückkehre und keine Unordnung mehr sich ereigne." Gestern Abend leisteten die neuen Minister dem Könige ihren Eid und traten ihre Functionen an.

Danzig, den 18. November.

* Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses auf Neugarten hat ein Abonnement für erkrankte Dienstbotinnen ohne Unterschied des Glaubens eingerichtet in der Art, daß hiesige Herrschaften sich durch einen Abonnementsbeitrag von 2 Thlr. jährlich für eine Dienstbotin, wenn sie erkrankt, freie Aufnahme in die genannte Anstalt sichern können.

— (G.) Für den Wahlbezirk **Löbau-Strasburg** sind am 7. zu Mitgliedern des Provinzial-Landtags aus dem Stande der Ritterschaft die Herren Freudenfeldt-Chojno und Keller-Wulka und zu deren Stellvertreter die Herren Krieger-Karbowo und v. Schack-Tuszewo gewählt worden.

Königsberg, 16. November. (K. H. Z.) Gestern fand das durch den § 50 des Preßgesetzes vorgeschriebene Verfahren über die Brochüre „die gegenwärtige Lage Preußens" wegen Vernichtung derselben statt, da es in dem Bereiche der richterlichen Gewalt an einer verantwortlichen Person fehlt. Die Brochüre ist in Gotha in der Stollberg'schen Verlagsbuchhandlung erschienen und wurde hier in 8 Exemplaren bei dem Buchdruckerei-Besitzer Herrn Schwibbe polizeilich mit Beschlag belegt. Nachdem die Schrift ihrem ganzen Inhalte

---

Literarisches.

Der eben ausgegebene dritte Band der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Cultur-Geschichte", herausgegeben von Julius Faucher (Berlin, Verlag von F. A. Herbig), enthält sechs Aufsätze. Eugen Richter unterwirft in einer Abhandlung über die „Preußische Gewerbesteuergesetzgebung" die preußische Gewerbesteuer in ihrer allgemeinen Stellung im Steuersysteme sowohl, als in den Specialbestimmungen über Classifikation, Höhe und Vertheilung der Steuersätze einer eingehenden Kritik, worin er die finanziellen sowohl, wie die polizeilichen Motive der Gesetzgebung untersucht und beurtheilt. Die neuen Abänderungen und die zahlreichen zur Oeffentlichkeit gelangten Beschwerden über die Gewerbesteuer kommen im Einzelnen zur Sprache.

Dr. Carl Braun, Präsident der zweiten nassauischen Kammer, giebt in „Studien über Freizügigkeit" einen historischen Ueberblick über die Zustände und Gesetzgebungen Deutschlands in Betreff der Freizügigkeit und über die Entstehung der staatlichen und communalen Armenpflege seit der Reformation und der Entwickelung der Landeshoheit. Nach einer ökonomischen Kritik der jetzt bestehenden Zustände gelangt er zu practischen Vorschlägen für die Grundsätze einer deutschen Heimaths-Gesetzgebung, welche sich besonders ausführlich über das Verhältniß der Freizügigkeit, zum Heimathsrecht und zum activen Staats- und Gemeindebürgerrecht auslassen. Der Verfasser findet die sogenannte gewerbliche Freizügigkeit unzulänglich und verlangt namentlich, daß durch dreijährigen tadellosen Aufenthalt das Heimathsrecht erworben und daß der Erwerb des Staats- und Gemeindebürgerrechts erleichtert werde. O. Michaelis unterwirft „die österreichische Bankacte" einer volkswirthschaftlichen Kritik. Dieselbe führt ihn zu einer allgemein gehaltenen Untersuchung über die Bedingungen eines gesunden Notenumlaufs. Als wesentlichsten Fehler der Bankacte weiset er nach, daß sie den Notenumlauf von seinen durch die Geschäfte der Bank gegebenen naturgemäßen Grundlagen durch Zwangscours und Monopol loslöst und die Bank darauf anweist, ein in seinem Umfange willkürlich bemessenes Notenbedürfniß des Verkehrs ausschließlich auszubeuten. Eine Durchführung der Baarzahlungen Seitens der Nationalbank sei erst möglich, wenn die Adern des Verkehrs wieder nach Bedarf mit Edelmetallen gefüllt seien. Diese Vorbedingung kann nur die Arbeit des Volks erfüllen, welche durch eine freisinnige, öconomische Gesetzgebung, zu der auch die Bankfreiheit gehört, entfesselt werden muß. Dr. Otto Wolff behandelt in einer Monographie über „wirthschaftliche Selbstverwaltung" das Genossenschaftswesen. Den folgenden Aufsatz bildet der einleitende Vortrag, den im diesjährigen volkswirthschaftlichen Congresse Prince Smith über Patente für Erfindungen hielt, eine Kritik des Begriffes vom geistigen Eigenthum und der Patente als Förderungsmittel des Erfindungsgeistes. Als Princip des Eigenthumsschutzes faßt der Verfasser den Gemeinnutzen auf, der das materielle Eigenthum unumstößlich mache, den Schutz eines sogenannten geistigen Eigenthums durch Erfindungspatente aber nicht begründe. Diese seien vielmehr nach dem Principe des Eigenthumsrecht unstatthaft, da durch Patente die Erfindungen nicht gefördert werden, Patente vielmehr die schlechteste und trügerischste Form der Belohnung bilden, den Erfindern öfter Schaden als Gewinn bringen, die Erfindungsarbeit auf einen unwirthschaftlichen Weg lenken, dem Fortschritt der Production, dem Gemeinnutzen thatsächlich nachtheilig seien.

Von einer Abhandlung Dr. Soebeer's über „Geldwährung und deutsche Münzverhältnisse" bringt der vorliegende Band die erste Hälfte. — Ferner enthält der vorliegende Band der Vierteljahrsschrift, außer Correspondenz und Bücherschau, den im Auftrage der ständigen Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe von W. Fungermann erstatteten Bericht über die interessanten „Verhandlungen des diesjährigen volkswirthschaftlichen Congresses."

Vermischtes.

— [Französische und englische Justiz.] Ein Pariser Arbeiter wird mit einem Sack voll Lumpen und Knochen angehalten, den er in irgend jemands Auftrag wohin tragen soll. Er blieb 48 Stunden im Gefängniß, bis sich seine Unschuld herausstellte. In London geht es umgekehrt. Dort trägt ein zerlumpter Greis ein frischgeschlachtetes Schwein in einem Sack, wird von einem Constabler angehalten und vor den Richter Partridge geführt. Der Inhaber des Sackes vermag zwar nicht im Mindesten zu erklären, woher er das Schwein habe; gleichwohl aber liest der Richter nicht ihm, sondern dem Policisten derb den Text darüber, daß er den Mann angehalten, ohne den Beweis zu haben, daß das Borstenthier gestohlen sei. Der Alte geht mit seinem Sack vergnügt ab.

— Das Schwurgericht von Niederbayern hat dieser Tage einen 40jährigen Hadernsammler, Namens Georg Pöschel, der einen großen Stein auf das Bahngeleise gewälzt hatte, um die Entgleisung eines Bahnzuges zu bewirken, zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Palermo, 9. Nov. Wir erwarten nächstens eine Wallfahrt aller Naturforscher der Welt nach unsern Küsten eintreten zu sehen. Die vor Jahren aus dem Meeresboden heraufgestiegene, aber bald wieder in die Tiefe gesunkene vulkanische Insel Ferdinandea hebt sich aufs Neue und ist nur noch etwa 10 Fuß unter dem Wasserspiegel. Ein englisches Schiff, auf welchem sich verschiedene Gelehrte befinden, hält sich in der Nähe auf und wird das Wiederauftauchen der Insel mit einer Salve begrüßen.

nach öffentlich verlesen worden war, erkannte, auf den Antrag der Staatsanwaltschaft, die Criminal-Deputation des hiesigen Kgl. Stadtgerichts, unter dem Vorsitze des Herrn Stadtrichter Kirsch, auf Vernichtung der Schrift, da sie vielfache Beleidigungen des Herrn v. Bismarck, sowie des gesammten Staatsministeriums enthält, auch in derselben durch Behauptung entstellter Thatsachen die Preßverordnung vom 1. Juni c. dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt und die Ehrfurcht gegen den König verletzt wird. Herr Schwibbe war zur Verhandlung vorgeladen worden, aber nicht erschienen.

* Zu Gerdauen, Reg.-Bezirk Königsberg, und zu Angerburg, Reg.-Bez. Gumbinnen, werden am 20 d. M. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Kaukehmen, 13. November. (Pr.-L. Z.) Der Ober-Staatsanwalt Saro in Insterburg hat sich veranlaßt gefunden, den Wahlaufruf der Fortschrittspartei des Tilsit-Niederunger Wahlkreises dem Präsidenten des Insterburger Appellationsgerichts amtlich mitzutheilen, welcher demnächst unter dem 6. d. M. die einleitenden Schritte gethan, um gegen den hiesigen Kreisrichter Vogt, welcher den Wahlaufruf mitunterzeichnet hatte, die Disciplinaruntersuchung zu eröffnen.

Productenmarkt.

Posen, 16. November. Roggen fest, pr. Novbr. 30¼ Br., ⅙ Gd., Nov.-Dec. 30¼ Br., ⅙ Gd., Dec.-Jan 30¼ Br., ⅙ Gd., Jan.-Febr. 30⅔ Br., ½ Gd., Febr.-März 31⅓ Br., ⅙ Gd., Frühjahr 1864 32⅓ Br., ⅙ Gd. — Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 30,000 Qt., pr. Nov. 13⅙ bez., Br. u Gd., Decbr. 13⅙ Br., ⅜ Gd., Jan. 1864 13 bez., Februar 13⅛ bez., März 13 7/12 Br., ¼ Gd., April 13⅔ Gd u. Br.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	95¼	95½
loco	36¼	36⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅜	83½
November. . .	35¾	36⅛	4% do. do.	93½	—
Frühjahr . .	37⅛	37⅜	Danziger Privatbk.	—	100
Spiritus Novbr.	14⅓	14¼	Ostpr. Pfandbriefe	83⅛	83¾
Rüböl do. . .	12⅛	12 1/12	Oestr. Credit-Actien	74¼	76½
Staatsschuldscheine	87⅞	83	Nationale	66½	67¾
4½% 56er. Anleihe	100¾	100¾	Russ. Banknoten . .	89½	89½
5% 59er. Pr.-Anl.	104¼	104½	Wechselc. London	6. 19	—

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 13. Nov.: Die Braut, Petrowsky; — von Limerick, 11. Nov.: Friedrich der Große, —.

Clarirt nach Danzig: In Liverpool, 13. Nov.: Kennet Kingsford, Bendrath; — Zufriedenheit, Dinse.

Angekommen von Danzig: In Sandhamm, 7. Nov.: Anton August, Hillen; — in Tönsberg, 3. Nov.: 12 Apostels, Hughes; — Salem, Johnsen; — Friedrich Wilhelm IV., Rasch; — Ferdinand, Granzen; — in Bremerhaven, 13 Nov.: Johanna, Schleinhege; — in Blissingen, 14. Nov.: Der Friede, Zielke; — in Gent, 12. Nov.: Malwine Degner, Sprenger; — in Middlesbro, 12. Nov.: Sirene, Bradhering; — in Newcastle, 12. Nov.: Napoleon, Duncan; — in Swansea, 11. Nov.: Thor, Damon; — in Amsterdam, 14. Nov.: Ida, Wolkammer; — in Gravesend, 14. Nov.: Graec Robertson, —; — in London, 13. Nov.: Hermann, Steinkrauß.

Tönsberg, 3. Nov. Der mit Schaden hier eingetroffene Schooner „Sweet Home", Mearns, von Danzig nach Grangemouth mit Weizen, muß löschen und repariren.

Pillau, 14. Nov. Gestern Abends 9 Uhr strandete auf der Nehrung unweit der Süd-Moole das Stromfahrzeug „Malwine" aus Danzig, Husen, mit Eichen-Schiffsbauholz beladen und auf der Reise von Danzig über See nach hier begriffen. Als Grund der Strandung wird angeführt, daß bei frischem Winde durch die hochgehende See die Ruderwelle gebrochen ist, wodurch das Fahrzeug nicht mehr hat gesteuert werden können und deshalb an Strand getrieben ist. Die Mannschaft ist gerettet, das Fahrzeug zerschlagen. Zur Bergung der Ladung werden Anstalten getroffen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Aurelie Steinchen mit Herrn Dr. Steffen (Braunsberg); Fräul. Cecilie Wolff mit Herrn Moritz Fichtmann (Inowraclaw-Königsberg); Frl. Mathilde Hempel mit Herrn Adalbert Schmidt (Willenberg-Osterode).

Trauungen: Herr Moritz Löwi mit Frl. Babette Rosenfeld (Königsberg-Berlin); Herr Julius Bahro mit Frl. Julie Eidmann (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Endresen (Königsberg); Herrn F. Engel (Dom. Neukirch). — Eine Tochter: Herrn Alex. Schiller (Sabergischken); Herrn Baumstr. Saemann (Gumbinnen).

Todesfälle: Herr Ober-Regierungrath Mebes (Bromberg); Fr. Minna Hoffmann geb Dodillet (Szittkehmen); Fr. Emilie Berkowsky geb. Korsch, Fr. Julie Arndt geb. Meyer; Herr Factor Gottfried Rautenberg (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 16. Novbr. 1863.

Englisches Haus: Königl. Amtsrath Fournier a. Kodzillek. Rittergutsbes. Heysmer a. Wogenab. Kaufl. Unger a. Berlin, Schoeller a. Düren, Kothers a. Erkrath, Schoeppienberg a. Remscheid, Heckel a. Leipzig, Warschauer a. Thorn, Müller a. Stettin.

Hotel de Berlin: Gutsbes. Heyne a. Stangenberg. Kaufl. Sachs a. Berlin, Hewiot a. Bordeaux.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Gärsdorf a. Königsberg. Rentier Oldach a. Breslau. Fabrikant Freudenberg a. Magdeburg. Kaufl. Wichert a. Halberstadt, Kramer a. Dresden, Kluwe a. Posen, Dieren a. Leipzig, Ulrich a. Stettin.

Walter's Hotel: Gutsbes. Kluge a. Neukirch. Königl. Baumstr. Diedhoff a. Stüblau. Kaufl. Darius a. Dresden, Closset a. Königsberg. Frau Gutsbes. Hannemann n. Sohn a. Poozernin.

Hotel zu den drei Mohren: Pr.-Lieut. v. Kozowski a. Posen. Rentier Münchhausen a. Dessau, Wallenstein a. Leipzig. Brauereibes. Ossenbauer a. Halle. Fabrikbes. Einstädt a. Glochau, Witte a. Gera, Meyer a. Berlin, Ohlendorf a. Magdeburg.

Hotel de St. Petersbourg: Rentier Stiller a. Berlin. Kaufm. Baumann a. Magdeburg. Gutsbes. Meyer a. Königsberg.

Bujack's Hotel: Kaufl. Wolff u. Meyer a. Berlin. Instrumentenmacher Müller a. Danzig.

Hotel d' Oliva: Kaufl. Landsberg a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Hirsch a. Düsseldorf. Oeconom Lemm a. Kriestohl

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.